Nr. 134. Dreizehnter Jahrg. Mittwoch, den 13. Mai 1868.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.
Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 15.000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 13. Mai.

— Der fürstlich Schwarzburg-Sondershausen'sche Kammerherr und Hauptmann a. D. Albin von Krieger zu Bautzen hat den österreichischen Orden der eisernen Krone dritter Classe, der Dr. med. Stadtrath Ludwig Lippert-Dähne, der Dr. med. Stadtrath Ludwig Müller und der Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Herrmann Friedrich Heinrich Giesecke zu Leipzig den preußischen rothen Adler-Orden vierter Classe, der Vicebürgermeister Dr. jur. Martin Eduard Stephani zu Leipzig den preußischen Kronen-Orden dritter Classe, der städtische Expedient und Protokollant des Quartieramts zu Leipzig Johann Carl Friedrich Lamprecht den preußischen Kronen-Orden vierter Classe erhalten.

— g. Auf erfolgte freundliche Einladung besichtigte „Flora" am vergangenen Sonnabend das blühende Rhododendron-Sortiment des Herrn Dr. jur. Stein I. Von dem reichhaltigen und vortrefflich cultivirten Sortimente zeichnen wir als neu und sehr schön besonders aus: Salamo rosenna, Herzberzogin Margarethe, gratiosum, Duchesse de Nassau, Mars, Saxonia, Bandere u. a. m. Ferner erwähnen wir zwei von Seidel gezüchtete Sämlinge, welche gleichfalls durch Farbe und Bau ausgezeichnet waren. Auch mehrere der neuesten indischen Azaleen waren in Flor, von denen Brunhilde und Jean Paul als die vorzüglichsten erkannt wurden, obschon sie eine gewisse Aehnlichkeit mit schon bekannten älteren Sorten nicht zu verleugnen vermochten. Neben der trefflichen Cultur der Rhododendrons überhaupt wurden die Anwesenden auf ein reiches Sortiment der neuesten Camelien aufmerksam gemacht, deren Blühen erst später zu erwarten ist, und standen im Garten selbst die Coniferen sehr schön. Je seltner aber Pflanzenfreunde Kenntniß und Lust haben, sich mit der speciellen Cultur einzelner Pflanzenfamilien zu beschäftigen, obgleich im Allgemeinen die Liebe zur Pflanzenwelt und Florens Kindern erfreulicher Weise zunimmt und wächst, um so dankbarer war die Gesellschaft dem Herrn Dr. Stein für den ihr gebotenen Genuß. Die vom Herrn Particulier Schonert offerirten vorzüglichen Birnen, „Bergamotte Hertrich", fanden wegen ihres Wohlgeschmackes allgemeinen Beifall. Nächste Excursion hoffentlich nach Tharand.

— Die Kunstausstellung der zweiten Abtheilung Bilder aus der Joh. Meyer'schen Sammlung im Ausstellungssaale auf der Terrasse. Privatschätze von Werth nicht den Augen des größern kunstliebenden Publikums zu entziehen, zeigt nicht nur von Herzensgüte und Seelenadel derjenigen, welche sich im Besitz solcher Kleinode befinden, sondern empfängt noch einen besondern Werth, wenn sich ein guter Zweck damit verbindet. Vorgenannte Ausstellung soll zum Besten des Künstler-Hausbau-Fonds dienen und so sind, wie schon früher einmal dazu nur Werke großer und bekannter Meister hierzu auserwählt worden. Wir lenken zunächst die Aufmerksamkeit auf zwei werthvolle Landschaften von Andr. Achenbach, sodann auf den Seestrand von E. Hildebrand, der mit großer Naturwahrheit vor die Augen tritt, wie nicht minder die Landschaftsbilder von Weber in Düsseldorf und Ruths. Gleich bemerkenswerth reiht sich an diese eine Gruppe von Thieren, ein Kalb, meisterhaft von Rosa Bonheur ausgeführt. Stier auf der Weide von August Bonheur, Kühe von Dehaas u. s. w. Ein Meisterstück ist jedenfalls das wallachische Fuhrwerk und im Bereich der Genrebilder sind Werke von höchstem Interesse vorhanden. Wir nennen hier: „der neue Hauslehrer" von Vautier, die „Whistpartie" von Fichel in Paris, der „Schulausgang" von Meyerheim und Andere. Das beste Stück der Sammlung bleibt jedenfalls: „Empfang eines Fürsten in einem hessischen Dorfe" von L. Knaus. Meisterhaft gruppirt und von trefflicher Wirkung in allen Theilen, tiefe, feine Characterisirung ohne irgend an die Carricatur zu streifen, bietet dieses Bild mit seiner trefflichen Individualisirung ein Stück aus dem „greift nur hinein in's volle Menschenleben". Man betrachte den in größter Lebendigkeit dastehenden Schulmeister; von dem Scheitel bis zur Sohle ein stereotypes Compliment, während der Gutsbesitzer mit seinem Vollbauch und seinem Selbstvertrauen ruhig der Anrede entgegen harrt, die er unfehlbar von Sr. Durchlaucht erwartet. Sodann die Bauern, wo man sagen möchte: Dieser oder Jener hat dem Maler zum Bilde als Modell gestanden. Wer, wenn man den begleitenden Offizier des Fürsten mit dem Augenzwicker sieht, wird hier nicht sofort an den Baron Strudelwitz erinnert. Man glaubt aus dem geöffneten Munde die näselnde Stimme des Hochwohlgeborenen zu vernehmen. Voran die Gestalt des Fürsten mit der kalten, strengen Physiognomie, dieß Alles ohne auffallende Effecte und dennoch so frei, so malerisch, wir müssen gestehen: dieß Bild allein ist des Besuches werth und machen alle Kunstfreunde noch besonders hierauf aufmerksam.

— Ein Vorfall, der bereits der criminalgerichtlichen Entscheidung in sehr gerechter Weise verfallen ist und in Bezug auf sein Object den Betreffenden sehr theuer zu stehen kommt, ereignete sich in diesen Tagen. Wir erzählen ihn, nachdem wir uns durch amtliche Atteste von seiner Wahrheit überzeugt, theils als Warnung für Pferdebesitzer, theils als Beispiel sonderbarer Gefühllosigkeit. Der Thierschutzverein hat ebenfalls davon bereits die geeignete Notiz genommen. Zu einem hiesigen Privatstallmeister kamen 2 Herren und 2 Damen (?) und miethete sich auf 2 Stunden vier Pferde. Schon in der Stadt galoppirten sie in verbotswidriger Weise auf dem Pflaster hin, namentlich auf der Christianstraße, so daß buchstäblich das Publikum schon hier gefährdet war. Schlimmer aber und in ein vollständiges Rasen ging dieser „Amazonenritt" am Feldschlößchen über und auf der weiteren Tour, so daß Alles sich flüchten mußte. So kam es, daß das nunmehr auf 70 Louisd'or taxirte Pferd, welches die eine Dame (?) ritt, nach der Rückkehr sofort in die Thierarzneischule geschafft werden mußte, wo es noch, wie das thierärztliche Zeugniß sagt, wegen „Hüftenlähmung" steht. So wird mit dem Eigenthum Anderer, so wird mit den armen Thieren umgegangen und Referent, der oft die Wanderstraße des Sonntags und Wochentags hinauszieht, könnte von dergleichen Parforceritten, die mit dem richtigen Namen „Thierquälerei" zu bezeichnen sind, mehrere Fälle erzählen. Einer Dame wäre allerdings mehr Gefühl zuzuschreiben gewesen.

— In Löbau wird, wie wir hören, am 20. Mai eine Gewerbeausstellung mit einer Ausstellung von Fohlen stattfinden, an welcher sich auch Nicht-Löbauer betheiligen können. Bei dieser Gelegenheit wird auch eine Verloosung von Pferden und gewerblichen Gegenständen stattfinden.

— In Leipzig ist den Damen der Halbwelt der Besuch des neuen Theaters polizeilich untersagt.

— In Leipzig ist der vor einigen Jahren schon wegen verschiedener Wechselfälschungen aus Sachsen flüchtig gewordene Kaufmann Ramsbeck — er war zuletzt in einem Rochlitzer Geschäft — in Begleitung eines mit seiner Abholung von Frankfurt a. M., wo er zur Haft gekommen war, beauftragten Gerichtsdieners eingetroffen und in gerichtliche Haft genommen worden. Der Betrag der begangenen Fälschungen soll sich auf 9000 Thaler belaufen.

— Die allbekannte, seit etlichen Decennien bestandene Naumann'sche Papier- und Kunsthandlung an der Post ist seit gestern geschlossen.

— Herr Musikdirector Pohle concertirt heute im schönen Garten des Linke'schen Bades.

— Ein im Inseratentheile befindliches Inserat der hiesigen Grosso-Handlung von Johann Scholz, Rampesche Straße Nr. 20 bringt eine enorme Anzahl Niederlagen des durch diese Firma seit Jahresfrist nach Deutschland überführten orientalischen Caffee-Schrotes. Wie wir bereits früher berichteten, ersetzt derselbe fast ganz den indischen Bohnen-Caffee und ist so außerordentlich billig, daß man sich von einem Loth, welches circa 1 Pfennig kostet, 12 bis 15 Tassen guten Caffee bereiten kann. Es ist diesem Artikel nicht nur durch sächsische Zeitungen und wissenschaftliche Journale, sondern auch durch die auswärtige Presse viel Anerkennung gespendet worden.

— „Bautzen oder Budissin?" Das ist jetzt endlich entschieden worden, wie sich die Bewohner jener alten Stadt von nun an zu nennen haben. Die unlängst höheren Orts nämlich zur Entscheidung vorgelegte Frage, ob diese Stadt Bautzen oder Budissin namhaft zu machen sei, ist zur allgemeinen Befriedigung dahin beantwortet worden, daß fortan „Bautzen" die allein zulässige Bezeichnung sei.

— Das dritte allgemeine oberlausitzer Gauturnfest wird den 7. und 8. Juni in Seifhennersdorf abgehalten werden. Der dasige Turnverein zählt zur Zeit 163 Mitglieder.

— In der Buchdruckerei von Blochmann u. Sohn (an der Kreuzkirche) ist ein Taschenfahrplan der Eisenbahnen, Dampfschiffe, Posten und Omnibusse nebst Droschkentarif erschienen, der bei dem billigen Preise von 1 Ngr. noch ein Verzeichniß der Sehenswürdigkeiten und Bäder Dresdens bringt.

— Am 6. Mai brach in Niederoderwitz im Wohngebäude des Webers Kühnel auf bis jetzt unermittelte Weise Feuer aus und legte in kurzer Zeit dasselbe in Asche. — Wahrscheinlich aus Lebensüberdruß hat der 71 Jahre alte Auszügler und Schneider Johann Rehor in Puschwitz seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Er war übrigens ein leichtfertiger, dem Trunke ergebener Mensch. — Am 30. April erhing sich der an der Brustwassersucht leidende 69 Jahre alte Weber, Musikus und Gerichtsschöppe Johann Gottfried Burig in Boderitz, jedenfalls in einem durch seine Krankheit hervorgerufenen Zustande von Beängstigung. — In Steinichtwolmsdorf begab sich am jüngstvergangenen Walpurgisabend der Häusler und Weber August Lehmann mit seinen Kindern auf das Feld, um einer alten Sitte gemäß das Walpurgisfeuer anzuzünden. Hierbei war der hinzugekommene, 15 Jahre alte Johann Gottlieb Zosel mit der 12jährigen Tochter Lehmanns in Streit gerathen und hatte die Letztere zu Boden geworfen. Lehmann brachte die Streitenden aus einander, indem er den Zosel am Halse packte und ein Stück wegschleuderte. Kurz darauf — und wie man sagt in Folge der von Lehmann erlittenen Mißhandlung — ist Zosel krank geworden und am 5. Mai verstorben. Lehmann hat sich selbst den Gerichten gestellt. — Im Zuchthause zu Waldheim erhing sich ein wegen Diebstahls zu dreijähriger Freiheitsstrafe verurtheilter Dienstknecht aus Böhmen, und in Ziegra bei Döbeln ein zwölfjähriger Schulknabe aus Furcht vor einer ihn erwartenden Strafe. — In Großwaltersdorf bei Oderan ist am 29. April das Wohnhaus des Kramers und Stuhlbauers Eckert niedergebrannt. Es ist anzunehmen, daß das Feuer absichtlich angelegt worden, auch hat die Gendarmerie einen dieser That dringend verdächtigen Maurer und Steinbrecher aus Großhartmannsdorf arretirt und den Gerichten überliefert. — In Kleinhöhla bei Oschatz ist am 4. Mai das Bretschneidersche Gut ein Raub der Flammen geworden. — In Obermuschütz bei Lommatzsch ist am 5. Mai das Wohnhaus, die Scheune und das Seitengebäude der verw. Borsdorf abgebrannt. Auch sind 5 Pferde, 5 Kälber und 24 Stück Schweine im Feuer mit umgekommen. Man vermuthet Brandstiftung. — In der Gegend von Großröhrsdorf bei Liebstadt ist am 7. Mai der Leichnam eines ungefähr 50 Jahre alten Mannes, welcher sich erhängt hatte, in einem Busche aufgefunden worden. Die bei dem Leichnam vorhandenen Papiere ergaben, daß derselbe einem Straßenbauunternehmer aus Reil angehörte. — Kirchberg, 5. Mai. In vergangener Nacht brach eine Wand auf dem Ebertschachte zusammen und tödtete den hiesigen Einwohner Friedrich August Schwarz auf der Stelle, während zwei andere Arbeiter nur leicht verwundet wurden. — Am 5. Mai hat sich der Zimmermeister Friedrich in Leipzig, jedenfalls wegen schwerer Körperleiden, erhängt. — Ein 22jähriger Bäckerlehrling machte daselbst seinem Leben gleichfalls auf diese traurige Art ein Ende. — In Lössnig erhing sich ein 60 Jahre alter Handarbeiter. — Dasselbe thaten ein 43 Jahre alter Handelsmann aus Schönheide, welcher eine Wittwe mit 7 Kindern in den ärmlichsten Verhältnissen zurückläßt, und ein 44 Jahre alter Gutsbesitzer in Kröbern, welcher Vater von 8 Kindern war. (S. Dfztg.)

— In Kainsdorf bei Zwickau wurde neulich unter großer Betheiligung von Nah und Fern der Grundstein zu einer neuen Kirche gelegt. Kainsdorf ist binnen 30 Jahren von 1000 auf 8500 Seelen herangewachsen, weshalb ein besonderer Kirchenbau und die damit zusammenhängende Ausspfarrung von der alten Parochie Planitz geboten war. Interessant ist, daß dieser Kirchenbau völlig ohne eigene Lasten erfolgt, denn in Folge einer alten Stiftung Heinrich v. Beust's, eines Ahnherrn des früheren sächsischen Ministers, jetzigen österreichischen Reichskanzlers, fließen den Kirchenärarien aus den v. Arnim'schen Kohlenschächten so bedeutende Einnahmen zu, daß jetzt bei der Trennung 60,000 Thaler getheilt werden konnten, wozu jährlich 5000 bis 6000 Thaler laufende Kohlengelder außer den Zinsen kommen.

D. — Hoftheater. Als fernere Rolle seines Gastspiels hatte sich vorgestern Abend Herr Otter den „Narciß" in Brachvogels gleichnamigem Schauspiel gewählt. Für Künstler, selbst von Bedeutung und in der Bühnenwelt accreditirt, ist es immer gewagt, in einer Parthie vor ein Publikum zu treten, welches noch von großen Erinnerungen zehrt und zu sich sagt: diese Rolle sah ich von Dawison und er ist mir unvergeßlich. Zu diesem Ausruf fühlt sich Mancher veranlaßt, indem er hinzusetzt: ich mag keinen Anderen sehen, ich will mir den guten Eindruck nicht verwischen lassen. Aus diesem Grunde, wenn nicht auch das schöne Wetter mitwirkte, dürfte das leere Haus an jenem Abend zu betrachten sein. Herr Otter ergriff diese bekannte Rolle mit allen den geistigen Mitteln, die er in den früheren zwei Darstellungen kund gab und gemahnte uns in dieser Rolle sehr oft in Sprache und äußerer Erscheinung an Dawison. Wenn der verehrte Gast diesen Grübeler mit der Brille der Vernunft, diesen Narren mit so vernünftigen Gedanken, diese geistig-körperliche Sägemühle, welche, einmal getrieben, Alles zermalmt, was man ihr unterschiebt, auch nicht so ganz erfaßte, wie Dawison, so gab es doch Momente von wirklicher Bedeutung. Es traten solche vorzüglich im vierten und fünften Acte hervor und es sind die mehrfachen Hervorrufe dem Künstler von Herzen zu gönnen. Noch vor wenigen Jahren sahen wir Hendrichs vom Berliner Hoftheater in dieser Glanzpartie, der sich damit einen gewissen Ruf errungen; frei und ehrlich sei aber hiermit das Bekenntniß abgelegt: Herr Otter überragte ihn unbedingt, und wenn wir dem äußerst strebsamen Mann einen Namen von Bedeutung prophezeihen, glauben wir nicht zu irren. Ein Schauspieler, noch in den Zwanziger Jahren und neben einem Narziß den Lear, den Wallenstein, das dürfte wohl nicht so oft vorkommen. Die Besetzung der anderen Rollen war die frühere und es sei nur erwähnt, daß Frau Bayer als Marquise de Pompadour durch vortreffliche Darstellung an den gespendeten Beifallsbezeigungen gerechten Antheil nahm.

— Vor mehreren Tagen brachten wir die Mittheilung, daß ein hiesiger Klempnerlehrling seinen Lehrherrn namhaft be-